

# Hohenstein-Ernstthal Tagesblatt

## Amtsblatt

## Anzeiger



Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal mit Sättengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bilsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenchursdorf, Grumbach, Eirschheim, Kufschappel, St. Egidien, Wülfenbrand, Grina, Mittel-, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Ruffdorf.

Er scheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg., frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher  
Nr. 11.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechsgespaltene Korpusgröße 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., im Reklameteil 40 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßig Nachlaß. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Bei etwaiger Eintreibung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 69

Postfachkonto:  
Bezahlg 23 464.

Sonntag, 25 März 1917

Bankkonto: Chemnitz  
Bankdirekt, Chemnitz.

67. Jahrg.

# Der Untergang des „Danton“.

## Die Torpedierung des Panzerschiffes „Danton“ amtlich gemeldet

Paris, 24. März. Amtlich wird gemeldet: Das Panzerschiff „Danton“ ist am 19. März im Mitteländischen Meer torpediert worden und untergegangen. 296 Mann sind ums Leben gekommen, 806 wurden gerettet.

## Die Neuordnung unserer Volksernährung vom 15. April an.

\* Wir haben vor einigen Tagen schon mitgeteilt, daß für die kommenden Monate umfangreiche Veränderungen in unserer Volksernährung in Aussicht ständen. Die hierfür in Frage kommenden neuen Bestimmungen werden nunmehr amtlich mitgeteilt, nachdem schon gestern halbamtlich auf das uns Bevorstehende hingewiesen wurde.

Mit Ausgang des Winters — so hieß es da — haben um die Wende des Januar und Februar neuerdings Bestandsaufnahmen unserer Vorräte an Lebensmitteln stattgefunden, die eine erhebliche Veranschärfung in den Beständen ergeben haben. So hat vor allem beim Getreide sich gezeigt, daß die Schätzungen, die bisher für maßgebend gehalten wurden, nicht zutreffen, daß vielmehr sehr erhebliche Quantitäten Brotgetreide uns fehlen. Das ist zurückzuführen auf dem Lande auf eine zweifelhafte erhebliche Verfüllung, in den Städten vielleicht auch, weil in den Zeiten der Kälte Mehl als Kartoffelersatz gegeben wurde und weil durch Brotartenfälschungen gewöhnlich die Städte ihre Reserven erheblich haben angreifen müssen. Nun dürfen wir zwar auf einen größeren Zuschuß aus Rumänien rechnen. Leider aber hat uns auch die Witterung einen bösen Streich gespielt. Vom 15. Februar bis vor etwa 10 Tagen war die Donau vollkommen vereist. Erst jetzt haben wir — zunächst in bescheidenem Maße — damit anfangen können, die dort vorhandenen Vorräte abzutransportieren. Es scheint aber ganz ausgeschlossen, daß wir in der Zeit bis zur neuen Ernte auch nur die Hälfte der rumänischen Vorräte heranschaffen können, wovon noch Oesterreich einen Teil bekommt. Selbst wenn also eine bereits eingeleitete neue Schätzung — die mit militärischer Beihilfe erfolgen soll — jetzt ein besseres Ergebnis aufweisen sollte, ist es eine Maßregel der Notwendigkeit, wenn wir uns auf die Möglichkeit einrichten, daß die Schätzung vom 15. Februar in der Hauptsache richtig ist und wir danach unsere Maßnahmen treffen. Das Kriegsernährungsamt hat daher in Uebereinstimmung mit allen Instanzen beschlossen, vom 15. April ab die Brotrationen auf den Kopf der Bevölkerung um etwa 25 Proz zu kürzen. Das ist eine Maßnahme, die ihre Rechtfertigung allein im Zwange der Not finden kann, die bei der allgemeinen Knappheit der Versorgung aber überhaupt nur erträglich ist, wenn dafür in anderer Richtung vollwertiger Ersatz geschaffen werden kann. Dazu bietet sich eine Möglichkeit dadurch, daß die Kartoffelbestandsaufnahme über die Erwartungen günstig ausgefallen ist. Man darf annehmen, daß die Kartoffelernte des großen Frostes ohne große Schädigung durch den Winter gekommen sind, so daß spätestens vom 15. April an die uns zureichende Wochenration von 5 Pfund Kartoffeln staatlich ge-

währleistet werden kann. Hinzukommt auch das günstige Ergebnis der Viehbestandsaufnahme, die allein bei dem Rindvieh einen Mehrbestand von 800 000 Stück ergeben hat. Es soll deshalb eine stärkere Versorgung mit Fleisch erfolgen, und zwar wird die Fleischration verdoppelt. Man wird also vom 15. April anstatt bisher ein halbes Pfund in Zukunft ein Pfund Fleisch erhalten. Um aber der ärmeren Bevölkerung den Kauf des Fleisches zu ermöglichen und dadurch einen finanziellen Ersatz für den Ausfall des Brotes zu erreichen, hat das Reich sich bereit erklärt, erhebliche finanzielle Zuschüsse zu leisten, um das Fleisch von Mitte April ab zu wesentlich niedrigerem Preise abgeben zu können.

Nach dieser für unsere Broterzeugung wenig erfreulichen Darstellung folgt heute folgende amtliche Aufzählung:

Wir bereits beauftragt, muß mit Rücksicht auf das Ergebnis der am 15. Februar ausgeführten Getreidebestandsaufnahme, die erheblich niedriger als erwartet wurde, ausgefallen ist, bis die Zahlen der angeordneten Nachprüfung endgültig feststehen, zu einer Einschränkung des Brotgetreideverbrauchs geschritten werden. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidestelle in seiner Sitzung vom 23. März mit Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 15. April d. J. beschlossen:

1. Herabsetzung der täglichen Mehrration von 200 auf 170 Gr.
2. Herabsetzung der von Selbstverforgern zu verbrauchenden Getreidemenge von 9 auf 6½ Kilogr. monatlich.
3. Kürzung der den Kommunalverbänden für Schwerk- und Schwerstarbeiterzulagen zugewiesenen Mehlmengen um 25 Proz.
4. Streichung der Jugendlichenzulagen.

Es ist Vorzorge getroffen, daß, wenn diese Einschränkungen platzgreifen, die Kartoffelzufuhr wieder völlig den Vorschriften entsprechend geregelt ist, nach denen auf den Kopf und Tag ¼ Pfund und für die von der Reichskartoffelstelle festgesetzte Zahl von Schwerarbeitern weitere ¼ Pfund den Gemeinden zur Verteilung überwiehen werden. Soweit wider Erwarten in einzelnen Fällen sich gleichwohl noch Stockungen zeigen sollten, werden zum Ausgleich für fehlende Kartoffeln, wie bisher, besondere Mehlszulagen stattfinden. Im übrigen wird wiederholt darauf hingewiesen, daß, wenn die Verringerung der Brotzuteilung in Kraft tritt, ½ Pfund Fleisch pro Kopf und Woche mehr gewährt werden wird, und zwar infolge des zu erwartenden Reichszuschusses zu einem Preise, daß auch die minderbemittelte Bevölkerung der erhöhten Fleischzuweisung teilhaftig werden kann.

Im Reichstags-Ausschuß für Ernährungsfragen gab hierzu Herr v. Batocki die Erklärung ab, daß eine Vleserung von 5 Pfund Kartoffeln für den Kopf und die Woche und 5 Pfund Zulage für Schwerarbeiter sichergestellt werden solle und zwar bis zur Frühkartoffelernte, so daß Aussicht bestehe, daß die Bevölkerung in diesem Frühjahr und Sommer mehr Kartoffeln erhalte als im Vorjahr. Zur Verbilligung der Sonderfleischrationen von 250 Gramm für die Minderbemittelten zahlen Reich und Bundesstaaten den Gemeindefonds pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und für die Woche 70 Pfennige. Außerdem werde ein weiterer Betrag für besondere Bedürfnisse zur Verfügung gestellt. Zum Schluß wiederholte der Präsident die Versicherung, daß die Herabsetzung der Brotrationen am 15. April nur dort in Kraft trete, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischlieferung funktioniere. Wir werden uns das Bessere recht gut zu merken haben. Bekanntlich ist die

Fleischlieferung gerade in unserer Stadt und Gegend eine ganz mangelhafte. So haben wir am heutigen Sonnabend in unserer Stadt abermals nur 150 Gramm für den Kopf erhalten, während Glauchau laut amtlicher Bestimmung 175 Gramm verteilt. Wir sollen aber nach dem Buchstaben der Verordnung — wie dies in vielen anderen Städten der Fall ist — eigentlich regelmäßig 250 Gramm erhalten, wozu vom 15. April an noch 250 Gramm als außerordentliche Zulage kommen würden. Erhalten wir das nicht, dann darf uns auch die Brotration nicht verkürzt werden. Wir wollen gern gemeinsam Not leiden, aber nicht schlechter gestellt sein, als andere Landestelle.

## Von den Fronten.

In dem verwüsteten Gelände — so wird amtlich berichtet — führte der Gegner an einer Anzahl von Stellen mit Kavallerie und Infanterie vor und wurde bei diesen Unternehmungen von den deutschen Sicherungen in zahlreichen Gefechten zurückgeworfen. Westlich Péronne wurde ein Angriff von drei feindlichen Schwadronen unter schweren Verlusten für den Gegner energisch abgewiesen. Auch an verschiedenen anderen Orten, wo der vorstoßende Feind sich dem Netz unserer Sicherungen näherte, erlitt er empfindliche Verluste. Nördlich Arras wurde ein englischer Angriff, der nach kurzem Zornmehseuer eingestie, bei äußerst geringen eigenen Verlusten abgewiesen. Die Engländer verloren hierbei im Nahkampf 76 Tote. In Erwiderung dieses Angriffes wurden die feindlichen Gräben gestürmt, wobei die Engländer erneut schwere blutige Verluste erlitten und 7 Gefangene und 2 Maschinengewehre einbüßten.

An der Ostfront bei Räte, die nahe der Ostsee auf 23 Grad laut, nur geringe Gefechtsaktivität. Infolge von Ueberschwemmungen des Sereth und der Donau waren die Russen gezwungen, sich aus verschiedenen vorderen Gräben zurückzuziehen. Bei Saberefsina belegten sie ihre eigenen Stellungen mit lebhaftem Feuer, nachdem sie von unseren Stoßtruppen schon lange wieder verlassen waren.

Ueber die Gründe für den Beschluß der deutschen Heeresleitung, die Westfront zum Teil zurückzunehmen, weiß der deutsche Berichterstatter des Madrider Blattes „ABC“ mitzuteilen: Für die zweite Hälfte des März war eine gewaltige letzte Anstrengung Frankreichs und Englands an der Westfront angekündigt, im gleichen Augenblick sollten Rußland, Italien und die Armee Sarraills ihre seit Öffensoperationen unternommen. Hindenburg und Ludendorff ist es geglikt, die Initiative zu behalten, es gelang ihnen, die gewaltigen Vorbereitungen des Feindes nutzlos zu machen. Die feindlichen Pläne sind von einem Schachzug von genialer Einfachheit zum Scheitern gebracht worden.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. März.  
Im Somme- und Dives-Gebiet Vorpuffengefächte. Sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches.

## Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 23. März. Amtlich wird verlautbart:  
**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
Unser gestern gemeldeter Vorstoß an der Hieriesina kostete dem Feinde starke blutige Verluste. Sonst nichts zu melden.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Westlich des Dürida-Sees scheiterte abermals ein französischer Angriff.

## Der Erfolg unserer Seesperre.

Die englischen Blätter zeigen zum ersten Male die Ergebnisse des deutschen U-Bootkrieges, welche die telegraphischen Meldungen verschwiegen, unter anderem in der Statistik der Häfen Englands und Irlands. In der letzten Woche liefen nämlich 3944 Schiffe ein und aus gegen 5015 in der Vorwoche und 5041 Schiffe vor zwei Wochen. Darin sind alle Fahrzeuge unter Hundert Tonnern enthalten, während früher Schiffe so kleinen Inhalts nicht in dem amtlichen Berichtsangegeben wurden. Das geschieht jetzt, um durch die Einbeziehung dieser sehr kleinen Rüstendampfer, die aus einem Hafen in den anderen fahren, eine eindrucksvollere Gesamtziffer zu gewinnen.

In der Sitzung des Unterhauses vom 15. März sagte englischer Sekretär des Schiffkontrollamtes, Sir Chyoga Monev: Die Schiffe, die von der Regierung gebaut oder gekauft werden, sind Eigentum der Regierung. Die Dampfer müssen vor allem eine größere Geschwindigkeit haben als Unterseeboote, die unter Wasser fahren. Die Regierung tut alles was sie kann, um einerseits Standardschiffe zu bauen und andererseits die meisten neuen Schiffe, die auf den Weltmarkt kommen, zu erwerben, um die außerordentlich ernsten Verluste der englischen Handelsmarine zu ersetzen. Wenn man die ganze Flotte von Schiffen über 1600 Tonnern in Betracht zieht, kann man sagen, daß ungefähr die Hälfte für die Armee, die Flotte, die alliierten Länder und die Kolonien verwendet werden. Die Lage, die zur Einschränkung der Einfuhr geführt hat, ist ernst. Die einschränkenden Bestimmungen werden vielleicht in nächster Zeit verschärft werden. Man muß immer im Auge behalten, daß die englische Handelsflotte kleiner geworden ist und noch immer kleiner wird, und daß man deshalb jede Tonne Schiffraum, die erspart werden kann, ersparen muß. Die für die Schiffraumfrage verantwortlichen Personen werden für die Zukunft Vorkehrungen treffen, um jedem, auch dem ernstesten Verlust an Schiffen, der ihrer Ansicht nach vorkommen kann, zu begegnen.

## Russisches.

\* Die zurzeit noch am Ruder befindlichen neuen Herren haben die Welt mit einem umfangreichen Bericht über den Verlauf des Usturzes beglückt, der in seiner Schönfärberei wenig unparteiisch erscheint. Nach den letzten Nachrichten — so heißt es da — hat sich ganz Rußland mit Einschluß von Finnland, Turkestan und Sibirien voll und ganz der neuen Regierung angeschlossen, die die Duma mit kräftiger Unterstützung der patriotischen Truppen plötzlich im Zarenreiche aufgerichtet hat. Niemand ist eine Revolution so kurz gewesen wie die, die wie eine Zündschnur von Petersburg ausging und in wenigen Tagen das ganze Land in Flammen setzte und seine völlige Wiedergeburt vollendete. Man muß die Quellen dieses offenbarbaren Erfolges in der logischen Notwendigkeit suchen, die seit Jahren und ganz besonders in der letzten Zeit der ganzen russischen Nation die sich dessen vollkommen bewußt war, den Beweis lieferte, daß der Staat in einen Abgrund nicht wieder gutzumachenden Unglücks geschleudert werden würde und der Krieg mit Schmach verloren sei, wenn die alte, durch und durch egoistische Regierung unter Führung einer verweichlichten Dynastie fortfahren würde, eine Politik der Volksunterdrückung zu treiben, die alle schaffenden Kräfte lähmte. Darum ertönte der Ruf: „Nieder mit dem alten, verrottenen Regiment“, „Es lebe der neue demokratische Staat!“ in Petersburg und ist von ganz Rußland aufgenommen worden, von Rußland, das auf einen Schlag und fast schmerzlos sich der Fesseln der absoluten Monarchie entledigt hat.

es ja noch  
Rüden  
terchal-  
dem  
Sich  
für  
tum,  
himm  
Sie  
bester  
ochter.  
Ge-  
erblüff  
Brand  
Lom-  
die  
hrend  
enden  
in  
e tief  
Sie  
er Ar-  
dürcht  
nicht  
Wu-  
hei-  
ip  
wech-  
selbst.  
nu  
als  
uchen,  
ihre  
Ja,  
eben  
der  
groß-  
da-  
Georg  
t wer-  
ngern  
st  
n geht  
ein  
t -  
016.  
so-  
1917  
wert  
tetes



# Frühjahrsbestellung der Felder.

Die unterzeichnete

## Kriegswirtschaftsstelle

hat zur Aufgabe, die Landwirte bei der Feldbestellung, wie bei Erntebringung mit allen Mitteln zu unterstützen.

Die Hilfe soll alle in Betracht kommenden Verhältnisse des Landmannes umfassen. Nur als Beispiel sei angeführt: Beschaffung von Arbeitskräften, Maschinen, Saatgut, Düngemittel, Zugtiere, Geldmittel usw.

Die einer Hilfe bedürftigen Landwirte wollen sich umgehend an die landwirtschaftlichen Vertrauensmänner wenden, mit deren Unterstützung zunächst Ausgleich innerhalb des Ortes durch nachbarliche Hilfe gesucht werden soll.

Ist ein weiterer Ausgleich innerhalb des Ortes nicht möglich, so wolle der Vertrauensmann sofort an die Kriegswirtschaftsstelle mit genauen Angaben des Einzelalles Nachricht geben.

Glauchau, den 23. März 1917.

Die Kriegswirtschaftsstelle  
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.

Reg.-Nr.: 368 K.

## Saatkartoffelverkauf

an kleine Packer.

Um die kleinen Bestellungen von Saatkartoffeln zu erleichtern, läßt der Bezirksverband einige Wagen nach hier kommen.

Diejenigen Mengen, welche 10 Zentner nicht übersteigen, sind von Herrn Reich Baumgärtel, Glauchau, Hofnung, gegen sofortige Barzahlung zu beziehen.

Der Preis beträgt pro 1 Ztr. 10,20 Mk. im Durchschnitt.

Erforderliche Säcke sind mitzubringen.

Alle anderen Befehlungen werden vom Bezirksverband selbst erledigt.

Glauchau, den 23. März 1917.

Der Bezirksverband Glauchau.  
F. B. Regierungssamtmann Kensch.

Reg.-Nr.: 373 K.

## Saatkartoffeln.

Da die aus der Provinz Posen zugewiesenen Saatkartoffeln dem Bezirksverband auf seinen Bedarf an Speisekartoffeln angerechnet werden, ist derselbe nur in der Lage, an solche Landwirte Saatkartoffeln abzugeben, die ihm dieselbe Menge Saatgut von ihrer Ernte zu Speisezwecken zur Verfügung stellen.

An andere Kartoffelzüchter können Saatkartoffeln nur abgegeben werden, wenn sie durch eine Bescheinigung ihrer Ortsbehörde nachweisen, daß sie nicht im Besitze von Saatgut aus eigener Ernte sind.

Glauchau, den 23. März 1917.

Der Bezirksverband  
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.  
F. A. Regierungssamtmann Graf v. Einselel.

Reg.-Nr.: 766. I. B.

## Aluminium.

Die Frist für die Einreichung der Meldungen von Gegenständen aus Aluminium wird hiermit bis zum

**28. März dieses Jahres**

verlängert.

Der Bezirksverband  
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.  
F. B. Regierungssamtmann Kensch.

## 6. Kriegsanleihe.

Den Vormündern, Pflegern und Eltern im hiesigen Amtsgericht bezügl. wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe aus den verfügbaren Mitteln (bären Gibern oder Sparkasseneinlagen) der Waisen, Pflegebefohlenen und minderjährigen Kindern vom Vormundschaftsgericht aus nächster Empfehlung. Die Anlage in Kriegsanleihe ist nicht nur mündelicher, sondern auch sehr günstig. Zeichnungspreis nur 98 Mk. auf 100 Mk. Nennwert, 5 % Verzinsung bei Kriegsanleihe, 4 1/2 % bei auslosbaren Reichsschatzanweisungen; die Stücke sind auch vor der Zeit ihrer Kündigung ohne Schwierigkeit veräußlich.

Jeder, der Kriegsanleihe zeichnet, hilft dem Vaterland zum Siege.  
Nähere Auskünfte über die Zeichnung werden vom hiesigen Gericht erteilt.  
Hohenstein-Ernstthal, den 22. März 1917. Kön. gleiches Amtsgericht.

## Rohrübenverkauf betr.

Vom Montag, den 26. dieses Monats ab dürfen Rohrüben und Möhren nur noch gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte gekauft werden.

Die Händler werden angewiesen, diese Bestimmungen zu befolgen und nur Mengen bis zu 50 Pfund abzugeben.

Hohenstein-Ernstthal, am 24. März 1917.

Der Stadtrat.

Tatsächlich hat der Staatsstreich nach den Schätzungen Rußland mit seinen 130 Millionen Einwohnern nur 2000 Tote und Verwundete gekostet. Diese Zahl stellt einen verhältnismäßig unbedeutenden Bruchteil gegenüber der Gesamtsumme der Opfer von Revolutionen anderer Völker, die die Geschichte kennt, dar.

Aus dem gleichen Grunde hat Rußland oder vielmehr Petersburg, das höchstens eine Woche in Unordnung war, fast ganz das normale Leben wieder aufgenommen; denn jedermann schließt sich schnell dem neuen Regime an, und die Zeit, da der Zar und seine Günstlinge das Land erwürgten, erscheint wie ein Alpdrück, der vor dem Licht der politischen Freiheit glücklich zerronnen ist. Diese Freiheit genießt Rußland um so mehr, da die neue Regierung ihr möglichstes tut, um ohne die geringste Verzögerung die Grundzüge zu verwirklichen, die sie in ihrem Manifest am ersten Tage, da sie zur Macht gelangte, verkündet hat. In der Tat sind die politische Amnestie, die völlige Wiederherstellung der finnischen Verfassung und andere liberale Maßregeln militärischen und zivilen Charakters der beste Beweis dafür.

Von den Ereignissen der letzten Tage sind die folgenden bemerkenswert: Die neue Regierung, die von der Bevölkerung mit Beifall am Sonntag die Vorstellungen wieder aufgenommen und eifrig unterstützt wird, hat die Gouverneure und Vizegouverneure aufgehoben, von denen die alsolution vorzuführen. Das einzige was an Parteigänger des alten Regimes bekannteren großen durchlebten Tage erinnert, sind die roten Fahnen und die Sinnbilder der Freiheit, mit denen die meisten Häuser geschmückt sind, und die große rote Fahne auf dem Dach des Winterpalais, das gemäß Beschluß der Regierung der Sitz der demnächst stattfindenden konstituierenden Versammlung sein wird. Die Nachrichten aus der Provinz lauten ermutigend. Sie melden fast einstimmig von der Freude der Bevölkerung, vom Joch des Zarentums befreit zu sein, und von dem festen Entschluß des Landes, sich niemals wieder zu beugen.

So ist dem Rußland wieder glücklich — wenigstens auf dem geduldeten Papier. Was die kommenden Zeiten bringen werden, wissen die Rodzjans und Genossen nicht; wir fürchten, daß sie mit diesen Zeiten nicht zufrieden sein werden!

Das Ziel der Arbeiter. Die Stadtholmer Blätter melden von der finnischen Grenze weitere Einzelheiten über die russische Revolution. So erfährt „Svenska Dagbladet“ aus Tornea, daß das Mitglied der Duma Stalwitsch zum Generalgouverneur von Finnland und Professor Korff aus Helsingborg zu seinem Adjutanten ernannt wurden. Ueber die inneren Schwierigkeiten der Revolutionsregierung verlauten immer mehr Einzelheiten. So wird nach „Svenska Dagbladet“ das Exekutivkomitee der Duma durch das gemeinsame Komitee der Arbeiter und Soldaten überwacht. Diese haben beschlossen, die Arbeit in den Fabriken wieder niederzulegen und abermals zu revolettieren, falls die jetzige Regierung von dem vereinbarten Programm abweicht. Es ist interessant, daß nach dem gleichen Blatt nunmehr auch die Bauern mit ihren Sonderforderungen kommen. 23 Bauernabgeordnete ver-

langten, daß die älteren Jahresklassen baldmöglichst zur Bodenbestellung von der Front zurückberufen werden. Das Gericht, daß die Entscheidung in die provisorische Regierung in Petersburg eingetreten sei, wird in „Sozialdemokraten“ von einer sehr gut unterrichteten Persönlichkeit als unwahrscheinlich bezeichnet. Falls die Nachricht jedoch wahr sei, zeugt sie dafür, daß die Lage höchst ernst sei. Habe man die Revolution gegen die Reaktion einmal ganz gesichert, so würden die Arbeiter im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien sogleich einen allgemeinen Frieden im Sinne einer internationalen Verständigung anstreben. Das sei ihr eigentliches Ziel, dem Rußland wolle Frieden, nicht einen neuen Krieg an Stelle des alten.

## Die englische Herrschaft über Rußland.

Ein jüngst zu unserer Kenntnis gelangter Brief eines Mitgliedes der amerikanischen Botschaft in Petersburg wird heute im englischen Urzeit und in deutscher Uebersetzung von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlicht. „Dein Sohn“ schreibt danach an seinen „Lieben Robert“ u. a.: „Während der letzten Wochen war Petersburg in großer Aufregung über die Friedensvorschlüge. Der deutsche Vorschlag ist nicht ganz unerwartet, aber Wilsons Vorschlag war der wichtigere. Die schade, daß beide Vorschläge unglücklich zur gleichen Zeit kamen. Einer von beiden ist in der Weltgeschichte geblieben. Immerhin wurden die Hoffnungen des Volkes dadurch behoben

## Städtische Sparkasse.

## Zeichnungen

auf die

# 6. Kriegsanleihe

werden bis 16. April d. J. entgegengenommen.

## 4. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 27. März 1917, abends 7 Uhr

im Sitzungssaale des Rathauses.

Hohenstein-Ernstthal, am 24. März 1917.

G. Rohje  
Vorsteher.

### Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme.
2. Wahl eines Mitgliedes in den Arbeitslosen-Fürsorge-Ausschuß.
3. Wahl eines Stadtverordneten in den Lebensmittelausschuß.
4. Besetzung des zum Ratmitglied gewählten Herrn Ebersbach im Lebensmittelausschuß und in der Einschätzungskommission.
5. Erhöhung des Betrages für Neuvermessung und Umkartierung einverleibter Ortsteile.
6. Verbandsreform.
7. Bewilligung von 500 Mk. für Ankauf von Gemüsesamen und für Arbeitslöhne zum Anbau von Gemüse.
8. Rohlenverteilung an hilfsbedürftige Einwohner.
9. Bewilligung von Mitteln für Einleitung von Konfirmanten.
10. Ausbesserungen an der Pumpenanlage im Gebewert Silbergäßchen.
11. Ankauf von zwei weiteren Milchläden.

Dem am 22. Februar 1901 zu Wästenbrand geborenen Handarbeiter Richard Paul Müller ist an Stelle seines verlorengegangenen Arbeitsbuches ein neues ausgestellt worden.  
Hohenstein-Ernstthal, am 24. März 1917. Der Stadtrat.

## Städtische Kleiderstelle.

Montags und Mittwochs  
Freitags

Annahme,  
Verkauf.

## Büchlinge.

Jede Person 1 Stück = 22 und 28 Pfg., je nach der Größe. Gelb 1366—1536; Lorenz; Giltengrund, 1531—2050; Reuther, Bismarckstr.

## Kartoffel-Verkauf.

Kartoffeln werden künftig in nachstehender Weise verkauft:

	vormittags			nachmittags		
	8—9 Uhr	9—10 Uhr	10—11 Uhr	11—12 Uhr	2—3 Uhr	3—4 Uhr
Montag	Ortsl.-Nr. 1—25	26—50	51—75	76—100	101—125	126—150
Dienstag	151—175	176—200	201—225	226—250	251—275	276—300
Mittwoch	301—325	326—350	351—375	376—400	401—425	426—450
Donnerstag	451—475	476—500	501—525	526—550	551—575	576—600

Diese Zeiten müssen unbedingt eingehalten werden, damit kein Andrang entsteht.  
Oberlungwitz, am 24. März 1917. Der Gemeindevorstand.

## Holzversteigerung auf Hinterglauchauer Revier.

Dienstag, den 27. März 1917 gelangen im Hainholz bei Hohenstein-Ernstthal

vormittags 9 Uhr auf dem Raubholzschlage

60 Wellbdt. hartes Brennreißig

und um 11 Uhr im Forsthaus

115 eichene Nagelstücke 9/36 cm stark

81 birchene " 12/34 " " und

23 lärchene " 13/35 " "

zur Versteigerung.

Glauchau, den 19. März 1917.

Städtische Forstverwaltung und Rentamt.

## Öffentliche Handels-Lehranstalt zu Chemnitz

enthält 6 Abteilungen:

Höhere Abteilung, deren Reifezeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt; Vorklasse dazu, in die gute Volksschüler mit dem 13. Lebensjahre aufgenommen werden.

Einjähriger Höherer Fachkurs für junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst.

Lehrlings-Abteilung, Handels-Vollschule, in die gute Volksschüler nach ihrer Einsegnung eintreten können.

Einjährige Handelschule für Mädchen und Verkäuferinnen-Abteilung.

Direktor Prof. Dr. Willgrod.

und die  
regu  
gen un  
die „B  
schen  
fürchte  
würde,  
te i w  
Rußlan  
her f  
tiolerte  
B r i t e  
die ruß  
kann, c  
Selbst  
zu reber  
i i f  
Porkrow  
tigen. K  
während  
je n G  
daß En  
Frage  
die and  
anßält.“  
An  
Helferi  
Pr  
ung un  
Au  
kurze  
B e f  
von N  
t i g  
die Fr  
doch se  
ichlöse  
Es  
A b f a  
Vorlage  
gliebern  
So  
Sta  
bei den  
j e t t e  
Anträge  
Abg  
hat die  
Wasserf  
gelegt.  
föndern  
tereffier  
Himmern  
100 000  
Abg  
ich schü  
Rhein—  
mit De  
eine dri  
Großsch  
angehen  
Osterr  
Abg  
jen kan  
Stiden.  
landlan  
finanziel  
zügigen  
nicht un  
schritter  
Sta  
Vmdes  
bergs ü  
hoffe, d  
bis zur  
den M  
kann.  
Nach  
genomm  
eines R  
gen m  
Antrag  
jetzt mi  
100 000  
St  
Reichsan  
Es  
Zum N  
gen  
:::  
Küm  
Ber  
Ficht  
Berä  
ich gelou  
Hau  
mit 1  
und W  
Bernhard  
Ewa  
gu  
(Sentner  
Eine hod  
oder  
nemml  
kende  
Reht zu  
Ober



und die Massen waren in wilder Aufregung, wenn auch die Polizei alle Kundgebungen unterdrückte. Selbst in der Duma mußte die „Wage“ angewandt werden, um die entusiasmischen Mitglieder niederzuhalten. Ein paar Tage kürzte man, daß die Friedenspartei gewinnen würde, aber dann kam die englische Partei wieder ans Ruder. Wie schade, daß das arme Rußland jetzt von den Engländern beherrscht wird. Raum war man den „überkultivierten“ Deutschen los, als der arrogante Brit sich ihrer bemächtigte. Jetzt sagt man, daß die russische Regierung keinen Kopfen ausgeben kann, ohne den englischen Botschafter zu fragen. Selbst in der Duma scheuen sich die Abgeordneten zu reden, ohne die Billigung des englischen Botschafters zu haben. Wenn Pokrowsky (der jetzt gekürzte Minister des Auswärtigen, D. Red.) eine Rede hält, beobachtet er fortwährend Buchanan, als erbitte er dessen Genehmigung. Es ist Stadtsprache, daß England das einzige Land ist, das sich in der Frage der Friedensverträge zurückhält und das die anderen Länder zu einem gleichen Verhalten anhält.

### Deutscher Reichstag.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Helfferich.  
Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 16 Minuten.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst ein kurze Anfrage des Abg. Vist (nat.) über Beschlagnahme von Vermögen von Kriegspflichtigen, welche fahnenflüchtig geworden sind.  
Ministerialdirektor Delbrück erwidert die Frage beschäftigte die zuständigen Stellen, doch seien die Erörterungen noch nicht abgeschlossen.  
Es folgt die Beratung der Novelle zum Wbstoffgesetz von Kalfsalzen. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.  
Sodann wird die Beratung des

### Statt des Ministeriums des Innern

bei den einmaligen Ausgaben (Kanalarjekt) fortgesetzt. Es liegt eine Reihe von Anträgen dazu vor.  
Abg. Dr. Mayer (Ztr.): Der Krieg hat die Notwendigkeit einer leistungsfähigen Wasserstraßen zwischen Rhein und Donau nahegelegt. Diese Frage ist keine rein indische, sondern eine allgemein deutsche Sache und interessiert auch in hohem Maße Österreich. Wir stimmen der Resolution auf Bewilligung von 100 000 Mark für Vorarbeiten zu.  
Abg. Müller-Reinigen (f. V.): Auch ich schließe mich dem Wunsche nach einem Rhein-Donau-Wasserweg an. Die Verbindung mit Österreich-Ungarn und dem Balkan ist eine dringende Notwendigkeit, doch sollte dem Großschiffahrtsweg ein Großschiffahrtsweg vorzuziehen, das heißt, eine neue Donau mit Österreich-Ungarn und der Balkanstaaten.  
Abg. v. Brodhhausen (Konf.): Freuen kann stolz auf seine Kanalprojekte zurückblicken. Unser Widerstand gegen den Mittelstand entpinnung nur wirtschaftlichen und finanziellen Gründen. Wenn wir keine großzügigen Reichseisenbahnen haben, so ist das nicht unsere Schuld, sondern (zu den Fortschritten gegendet), die Folge.  
Staatssekretär Dr. Helfferich: Im Bundesrat ist inzwischen ein Antrag Württembergs über ein Kanalprojekt eingegangen. Ich hoffe, daß die Prüfung so gefördert wird, daß bis zur dritten Lesung zu den hier vorliegenden Anträgen Stellung genommen werden kann.  
Nach weiterer Debatte wird der Titel angenommen. Der Antrag betreffend Schaffung eines Reichsamtes für Wasserstraßen wird durch Sammelstimme mit 124 gegen 110 Stimmen angenommen. Der Antrag betreffend staatliche Prüfung der Projekte wird abgelehnt, die Forderung von 100 000 M. zu Vorarbeiten bewilligt.  
Hierauf wird der Rest des Etats des Reichsamtes des Innern erledigt.  
Es folgt der

Etat des Reichsjustizamtes.

Hierzu beantragt der Hauptauschuß der Ausgabe der Kriegsgewinne, welche durch übermäßige Preise entstanden sind, Bekämpfung des Kriegswuchers, Einschränkung der Pfändbarkeit von Löhnen und Gehältern, Verbot des Wälzens d. d. Die Sozialdemokraten fordern ein Gesetz zur Rechtsverfolgung in solchen Fällen, in denen ein ordentliches und ein besonderes Gericht rechtskräftig als zuständig bezeichnet einander gegenseitig als zuständig bezeichnet haben. Die Fortschrittlichen wünschen, daß die Bekanntmachungen über die Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften über wirtschaftliche Maßnahmen auf Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften auf Grund des Belagerungszustandes ausgedehnt werden. Ein Kompromißantrag endlich verlangt eine Erweiterung der Grundstücksbeleihung über die bisherige Mißbilligung hin aus.

Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Durch das ganze Volk geht ein Schrei der Entrüstung über das Gebaren der Kriegswuchere und deren gelinde Bestrafung. Im Gegensatz hierzu stehen die allzu harten Strafen für kleinere Leute, die meist aus Gutmütigkeit oder Unkenntnis gegen die vielen Verordnungen verstoßen.

Abg. Heine (Soz.): Der Wucher muß streng bestraft werden. Sympathisch wirkt die Vorschrift des alten Landrechts, daß wucherische Gewinne dem Staate verfallen. Die Erhöhung der Unpfändbarkeit der Gehälter muß auch die Knebelgehälter der Angestellten und Arbeiter umfassen.

Abg. Dove (f. V.) tritt für Strafflosigkeit bei Rechtsirrtümern ein, welche auf Grund des Belagerungszustandes entstanden sind. Der Begriff des Wuchers sollte gesetzlich genau präzisiert werden, damit die anständigen Elemente nicht abgeschreckt werden und den schlechten die wirtschaftliche Betätigung überlassen.

Abg. Jund (nat.): Bei der Gestaltung des Kriegsrechts sollte der Reichstag gehört werden. Nach dem Kriege müssen zunächst die Schranken des Koalitionsrechts fallen. Ein Reichsverwaltungsgericht muß als oberster Gerichtshof kommen, dem auch die Wahlprüfungen zu überlassen sind.

Abg. Stadthagen (f. V.): Viel mühen wird die Resolution gegen den Wucher nicht bei einer auf Profit aufgebauten Gesellschaftsordnung. Nirgends wird so unter dem Schutze der Zensur mit dem Recht Schindluder gespielt, wie in Deutschland. Was ist gegen das Generalkommando gegeben, welches sozialdemokratische Redakteure, als sie vom Reichsgericht freigesprochen wurden, in Schutzhaft nehmen ließ?

Staatssekretär Dr. Visco: Die Rechtsgarantien sind keineswegs beseitigt. Die beiden Redakteure waren nicht freigesprochen, sondern verurteilt worden. Die Strafe wurde als verhängt erachtet. Darauf wurden sie auf Ersuchen des Oberkommandos in den Marken, dem selbstverständlich entsprechen mußte, in Schutzhaft genommen. Für Kriegswucher haben Verordnungen bereits wesentlich höhere Strafen eingeführt. Es wird erwogen, ob es möglich ist, auf dem Wege des Zivilprozesses übermäßige Kriegsgewinne einzuziehen.  
Hierauf wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr vertagt; außerdem Herabsetzung der Mindeststrafen im Militärstrafgesetzbuch, Postetat. — Schluß 6 1/2 Uhr.

### Sächsischer

Hohenstein-Ernstthal, 24. März 1917.  
Wettervorhersage für morgen  
Zwelffeit Erlebung, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.  
Tagesmittel +3,4, Maximum +6,4 Minimum -0,4

Der Winter will kein Ende nehmen. Heute zeigte der Wärmemesser wieder einen Tiefstand von -8,3° C. Dazu weist es klar aus, daß man annehmen möchte, sich im Januar zu befinden. Mit dem Schnee hat die Sonne so ziemlich aufgeräumt, ob es der letzte gewesen ist?

Auf der Fahrt ins feindliche Land übermitteln ihrer Vaterstadt die besten Grüße in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen: C. Dressel, R. Reichenbach, P. Reichenbach, D. Hübner, G. Hoffig, Dr. Wilde, Waldau, A. Voigt, P. Funk, P. Grab, C. Grab, Volkhardt, B. Rothorn, P. Rehner, H. Scheller, R. Vogel, Römer, Ed. Bieweg, Wöhne.  
Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß sich nächsten Dienstag, nachm. 4 Uhr, alle Schüler der obligatorischen Fortbildungsschule in den Klassenzimmern einfinden haben.

Oberlungwitz, 24. März. Den Kartofselokauf in der nächsten Woche betrifft eine Bekanntmachung in der heutigen Nummer, auf die auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Langenheffen bei Verdau, 23. März. Aus dem Stalle des Gutsbesizers Halbauer ist in der Nacht ein Käsefresser im Gewicht von ungefähr 50 Pfund im Werte von 100 Mark gestohlen worden, das die Spitzhunden den vorgefundenen Spuren nach gleich im Stalle abgetrieben haben. Gleichzeitig haben sie noch aus der Küche 4 Pfund Butter mitgehen lassen.

Zwickau, 23. März. Ein gemeinnütziger Hypothekensparverein wird als eingetragene Genossenschaft m. b. H. vom hiesigen Hausbesitzerverein ins Leben gerufen. Durch die Neugründung soll die Beschaffung zweier Hypotheken erleichtert werden, indem die Genossenschaft jede Sicherheit gegenüber Geldverleihern übernimmt und bei Zwangsversteigerung die Hypothek auszubieten sich verpflichtet. Es erhält die Hypothek fast Mißbilligung, was die Erlangung von Geldern auf Hausgrundstücken erleichtern dürfte.

Planitz, 23. März. Der in Niederplanitz wohnende 64jährige Bergarbeiter Richard Hugo Köhl, Vater von 8 Kindern, ist im Schacht des Erzebergischen Steinkohlen-Aktien-Vereins in Schedewitz durch herabdrücken des Gebirges während der Arbeit schwer verletzt worden und an den Folgen kurz darauf verstorben.

Blauen i. B., 23. März. Angeblich aus Furcht vor Strafe, die er wegen Benützung zu erwarten hatte, hat sich in einem Seideneigenschaft in der Wbstoffe ein Kaufmannslehrling durch Selbstmord getötet. Der Selbstmörder war erst 16 Jahre alt.

Leipzig, 23. März. Der Rat der Stadt hat (wie bereits der Rat in Zwickau) für die Dauer der Sommerzeit den Beginn des Unterrichts in den städtischen höheren und in den Volksschulen am Morgen auf 8 Uhr und am Nachmittag auf 3 Uhr festgesetzt.

Leipzig, 23. März. Mit Fräulein Angelika Hartmann, die gestern im 88. Lebensjahre die Augen geschlossen hat, ist eine der verdientesten, im öffentlichen Leben stehenden Frauen Leipzigs dahingegangen. Sie war die regsamste und erfolgreichste Förderin der sächsischen Pädagogik in Wort und Schrift und hat zugleich durch Gründung des Leipziger Fibelvereins und die Leitung seiner Institute als Erzieherin hervorragendes geleistet.

Dresden, 23. März. König Friedrich August hörte am Vormittag des 22. März auf dem westlichen Kriegsschauplatz einen Vortrag des Oberbefehlshabers einer Armee über die militärische Lage. Alsdann begab er ein sächsisches Generalkommando und sächsische Truppen aller Waffen, wobei er die Aufstellung der Truppen absprach und, wie immer stete Mannschaften ins Feld zog. Gegen Abend startete der König nach längerer Eisenbahnfahrt dem Militärkommandeur von Lüttich einen Besuch ab und beehrte hier eine größere Anzahl sächsischer Eisenbahnbeamten, die auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatten. Hiernach wurde die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Dresden, 23. März. Vor wenigen Tagen verstarb hier im Alter von 83 Jahren der frühere Reichsanwalt Reinhold Schrapf. Er war der erste Reichstagsabgeordnete des Zwickauer Wahlkreises im norddeutschen Reichstage 1867. 1871 wurde Schrapf in den deutschen Reichstag gewählt, dem er bis 1874 angehörte. Politisch stand er weit links. Hervorgetreten ist er namentlich auch als ein begeisterter Befürworter der Gründung von Kolonien. Ausganga der neunziger Jahre legte er in Zwickau seine Rechtsanwaltspraxis nieder und lebte seitdem in Dresden.

Dauhen, 23. März. Die Stadtverwaltung plant auf dem alten Erzbergerplatze eine Ziegenfarm zur Unterfertigung der Käse. Es sollen 100 Ziegen angeschafft werden.

### Vorläufiger Abschluß der Kämpfe in Makedonien.

Großes Hauptquartier, 24. März 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiderseits der Somme und Dije spielen sich täglich Gehechte unserer Sicherungen mit Vortruppen der Gegner ab, die nach den häufigen verlustreichen Zusammenstoßen nur zögernd vorrücken, vielfach schanzten und in ihrer Bewegungsfreiheit durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind.  
Gestern griffen die Franzosen unsere Posten westlich La Fere, längs der Ailette-Niederung, bei Neuville und Margival an. Sie sind überall zurückgewiesen worden.  
In der Champagne gelang es unserem Erkundungstrupp, an mehreren Stellen der Front Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.  
Nach Feuertvorbereitung bei Smorgon, Baranowitschi und am Stochod vordringende Aufklärungs-Abteilungen der Russen wurden vertrieben. Südwestlich von Dünow ist ein feindliches Flugzeug, am Drywiaty-See ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

### Westfront des Generalobersten Erzherzog Josef

Wirksamster Feuer von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriffe ein, bei denen unsere Truppen südlich des Trotsol-Les die russische Stellung auf dem Grenzstamm zwischen Solymtar- und Czobanos-Tal im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten.  
Bald darauf einsetzende Vorstöße der Russen nördlich des Magyaros sind gescheitert.

### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Nichts Neues.  
Makedonische Front.  
Die Lage ist unverändert.  
Die Kämpfe zwischen Ochrida und Prespa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben.  
Vom 12. bis 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division, sowie mehrere Kolonial-Regimenter eingesetzt haben.  
Am 15. und 18. März vom Feind erzwungener Geländegewinn wurde durch unsere Gegenangriffe am 20. und 21. März wettgemacht. Die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich des Vedens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind jetzt in unserer Hand.  
Die verbündeten Truppen haben in zähem Aushalten in schwerem Feuer und in kraftvollen Angriffen sich vortrefflich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war nach klarem Willen sicherer Führung vorbildlich. Es hat dem Feind sehr schwere Verluste beigebracht, durch welches die augenblickliche Ruhe bedingt zu sein scheint.  
Die Truppe sieht weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihr Können entgegen.  
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

### Schickt das „Tageblatt“ ins Feld!

Verantwortlich Wilhelm Appacher, Druck und Verlag von J. Neuhäuser, Dr. Alban Feißl.  
Hierzu eine Beilage und die Unterhaltungsbeilage.

Zum Nachsalzen und Würzen der Speisen  
empfehle  
**Rümmel-Zafelsalz**  
Beutel 10 Pfennig.  
**Fichtners Drogerie**  
Veränderungshalber bin ich gelonnen, mein  
**Hausgrundstück**  
mit 1 A 280 R. Feld und Wiese zu verkaufen.  
Bernhard Grummel, Hüttengrund.  
Etwa 20 Zentner  
**gutes Heu**  
(Zentner M 7.—) ist abzugeben  
Bismarckstr. 5.  
Eine hochtragende oder eine  
neumilchende  
**Ruh**  
steht zu verkaufen.  
Oberlungwitz Nr. 385.

**Pepin-Wein**  
nagenstärkend, in Fl. zu 75 Pf. 1.50 M. empfiehlt d. Drogerie von Oscar Fichtner.  
**Starter Zug-Ochse**  
zu verkaufen.  
Mühle Ruhlsnappel.  
**Guterh. Klappwagen**  
mit Plane u. ein Rinderwagen ist zu verkaufen. Zu erf. in der G. Schätze-Steile bis. Bl.  
**Klapp-Kinderstühlchen**  
zu verkaufen. Zu erf. in der G. Schätze-Steile bis. Bl.  
**Ofen**  
mit großer Wasserpfanne 6 M. zu verkaufen.  
Hüttengrund 63.  
Getrodete  
**Kartoffelschäler**  
kauft Rumer, Bismarckstr. 8.

**Schlosserlehrlinge**  
für Ostern gesucht.  
**Diamant-Werke, A.-G., Reichenbrand.**  
Eine größere Anzahl  
**geübter Weber u. Weberinnen**  
werden sofort einstellt bei  
Carl Rich. Böhme, mech. Weberei, Dederan.  
Kräftiges, gesundes  
**Haus-Mädchen**  
b. o. Schmil. l. l. u. u. gesucht.  
Carl Seidel, Chemnitz, Reichenbrandstr. 48.

**Verloren eine Wagenplane**  
mit Firmeneindruck Max Käfig. Wästenbrand, von Chemnitz Str. nach Wästenbrand. Gegen Belohnung abzugeben.  
Max Käfig, Wästenbrand, Mineralwasserfabrik.  
**Kunstseid. Abfälle**  
sowie  
**Süde und Badleinwand**  
aller Art laust zu alleh. Preisen  
Pfirschbaum, Chemnitz, Rochitzer Str. 37, I. Telef. 5399.  
5 Minuten vom Hauptbahnhof.  
Komme auch ausw. Bitte Post.  
Zur Anfertigung von  
**Geschäfts-Drucksachen**  
—:— aller Art —:—  
bät sich bestens empfohlen die  
**„Tageblatt“-Druckerei**  
Schulstr. 31.

Echte Kautsch. Mandh., neue Sort. einget., bergl. Zit., Gtarr. Laut. Mandel. us. u., Sait u. Schul. für jed. Instr. Eingeg. f. Sprechapp. Amolteste Blatt. Jed. Kaufsch. Blatt. Paul Cibisch, Schulstr.  
**1. Etage**  
fortg. h. f. ob. spät. g. vermiet.  
Schillerstr. 1.  
**Schöne Wohnung**  
mit elektrischem Licht für 135 M. sofort oder später zu vermieten. Zu erf. in der G. Schätze-Steile bis. Bl.  
**2. Etage**  
ist fortg. h. über zum 1. Juli zu vermieten.  
Bismarckstr. 16.



# Kino-Salon

Großes Elite-Programm.  
Sonnabend und Sonntag  
Kinder- u. Familien-Vorstellung.

## Der gute Kamerad

Wild-West-Drama in 2 Akten

## Haremlied

Spannendes Familiendrama in 3 Akten

Wild-West-Drama in 2 Akten

Hierzu laden ein  
Gebr. Braune.



## Gersdorf, Gasthof Blauer Stern

(Besitzer Edwin Rechschar).

## großes Militär-Konzert

der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. 104 unter gütiger Mitwirkung des Herrn Professor Johannes Siebert, Chemnitz.

Vortragsthema: „Deutschlands Finanzkraft im Spiegel der 6. Kriegsanleihe“. Leitung: Herr Musikleiter G. Otto Röll. Anfang 1/2 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg. Militär 20 Pfg. Vorverkauf bei den Herren Arno Langrock und Friseur Förster sowie im Konzertlokal.

## Gasthof Kulschnappel

Heute Sonntag nachmittags 4 und abends 8 Uhr

großes Gesangskonzert u. Theaterabend  
Neu! der beliebten Nüchterschen Sängers- und Theater-Gesellschaft Chemnitz. Neu! Einige recht genussreiche Stunden versprechend, ladet hierzu ergebenst ein S. Zahl.

## Bäckerei und Konditorei Doffs Nachfolger

(Inhaber: Johannes Rübth)

empfehlen seine angenehmen Räumlichkeiten zur gefl. Benutzung.  
Anerkannt gutes Gebäck. Flotte Bedienung zugesichert.

## Blech- und Eisenwaren

- |                         |                           |
|-------------------------|---------------------------|
| Messer und Gabeln       | Küchenmesser              |
| Spirituskocher 50 Pfg.  | Dosenöffner 20 Pfg.       |
| Reibeisen Ia 50 Pfg.    | vernickelte Platten       |
| Gemüsehobel 25 Pfg.     | Kaffeemühlen              |
| Kartoffelpresse Ia 1.50 | Leib-Wärmflaschen         |
| Wärmflaschen            | Universalsiebe 3 Einlagen |

Backbleche, schwarz  $\frac{37 \times 24}{1.00}$   $\frac{40 \times 27}{1.30}$   $\frac{46 \times 32}{1.50}$

Aschkuchenformen mit R.  $\frac{19 \text{ cm}}{95 \text{ Pfg.}}$   $\frac{22 \text{ cm}}{1.10}$   $\frac{24 \text{ cm}}{1.50}$

Springformen, Ia Qualität . . . 1.75 1.55 1.35

Wirtschaftswagen, Tafelwagen und Gewichte

Königskuchenformen, Tortenbleche

Gaskocher, Gasanzünder, sehr praktisch 60 Pfg.

Eiserne Kuchenpfannen

Kaffeebrennhäuschen,  $\frac{1}{2}$  l und  $1\frac{1}{2}$  Pfd.

Obst- und Gemüsedörren

## Eiserne Kochgeschirre

in grosser Auswahl.

Töpfe, Tiegel, Bratpfannen, Kasserolle.

## Paul Scheer Carl Pomper Nachf. Eisenhandlung.

Von Sonntag, den 25 März, steht ein größerer Transport prima pommerischer

Milch- u. Kaffeefäße, darunter auch hochtrag. Kalben, preiswert zum W. Kauf, sowie einige Gangoßeln und Zährlinge und ein starkes älteres Arbeitspferd.

! Hochachtungsvoll

Telefon 174. Julius Kiefow.

Telefon 174.

Telefon 174.

Telefon 174.

## Für Landwirte

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:

## Jauchenverteiler

bestes und praktischstes Fabrikat mit abnehmbaren Verteilerlappen.

Verz. Jauchenschöpfer

„ Jauchentrichter

„ Jauchenzuber

„ Guanostreuer

„ Eimer und Töpfe

„ Bade- u. Wächewannen

„ Spaten, Schaufeln, Rechen

„ Düngergabeln und -Hacken

„ Stein- und Kartoffelgabeln

„ Kucketten, 3- und 4teilig

„ Kälber- u. Ziegenketten

„ Kalster u. Hundeketten

„ Brust- u. Deichselketten

„ Kuhzaumketten

„ Aehren- u. Futtersiebe

„ Fessel- u. Pferdescheren

„ Zügel- und Strangketten

„ Maschin.-Öler, Schleifsteine

Kreis-Sägeblätter und -Lager zum Quer- und Langholzschnitten.

## „Heureka“-Knochenmühlen

Paul Scheer Carl Pomper Nachf., Eisenhandlung.

## E. Graupners Zahnpraxis

Oelsnitz i. E. Rathaus-Platz.

Endstation der Strassenbahn.

Atelier für künstliche Zähne, Goldkronen und Brücken ohne Gaumenplatte, Stifzähne, Reparaturen und Plombierungen.

Zahnziehen m. örtlicher Betäubung.

Zugelassen zu den Beamten-Knappschafts-, Orts- und Eisenbahnkrankenkassen

## Logenhaus

## Café „U.“

Sonntag abend

„U“-Musik.



## Spezial-Geschäft für

Handwagen,

Erstjahrs-Räder,

Holzschuhe und Pantoffelhölzer

Paul Nagel,

Chemnitzer Straße 11.

## Briefmarken-Sammlung,

auch einzelne ältere Marken, sucht kaufen

K. Rudolph jr., Breite Str. 10, I.

K. Rudolph jr., Breite Str. 10, I.

K. Rudolph jr., Breite Str. 10, I.



Das zum Nachlaß des Tischlermeisters Carl Gustav Friedrich in Gersdorf am Holzgraben unter 143f gelegen, Wohnhaus mit 5 Mietwohnungen, Wasserleitung, Gartenanlage Hintergebäude für Bienenzüchter wie Gewerbetreibende gleich geeignet u. passend, soll durch mich freihändig verkauft werden. Kostpunkt erteilt außer mit Herr Dr. Richter in Gersdorf. Angebote nimmt entgegen

Rechtsanwalt und Notar Dr. Haubold in Hohenstein-Ernstthal.

## Sparkasse Gröna

unter Garantie der Gemeinde

Tägliche Verzinsung.  $3\frac{1}{2}\%$

Gemeindeverbands Girokonto Nr. 2. Postfachkonto 20419 Leipzig.

## Jahns Handelslehranstalt Klingenthal i. Sa. Gegr. 1897

3 höh. Abteilungen z. Vorbereitung a. d. „Einführungs“-Höh. kaufm. u. real. Ausbildung. Dauernd glänzende Erfolge. 1000 Schüler in 5 Erdteilen. Deutsche Geistespflege. Erste Empfehlungen. Schülerheim. Prospekt.

## Anzeigen haben den größten Erfolg im

„Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt“.

Flora Grabner  
Hans Lässig  
zst. aus dem Felde beurlaubt,  
Verlobte.  
Gersdorf, Hohenstein-Ernstthal.  
25. März 1917.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.  
Heute vormittag verschied nach schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante  
Frau Henriette Amanda verw. Junghänel geb. Schubert im 84. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetriibt an  
Hohenstein-Ernstthal, Nadeberg, Glauchau und im Felde, den 23. März 1917  
Die trauernden Kinder  
nebst Enkeln und übrigen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag nachmittag 1/3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause, König Albertstraße 41, aus statt.

Nach langen, schweren Leiden rief Gott gestern abend unsere liebe, gute Mutter  
Frau  
Marie Luise Flechsig geb. Groß  
zu sich in sein ewiges Reich.  
Dies allen lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch zur Nachricht.  
Im tiefsten Schmerz  
Dresden und Hohenstein-Ernstthal, am 24. März 1917  
Rechtsanwalt Dr. jur. Alfred Flechsig  
Melanie Schmidt geb. Flechsig  
Bürgerschullehrer Artur Schmidt  
Edith Schmidt  
Hertha Schmidt.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.  
Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet nach nachmittags 4 Uhr beginnender Hausandacht Montag, den 26. März statt.